

# Laibacher Zeitung.

Nº 263.

Samstag am 15. November

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet jamm den Beilagen im Consulat d. jährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Consulat ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Instellung ins Hans sind halbjährig 30 fl. mehr zu entrichten. Mit der Post vorporto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedeckter Accese 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Insertate bis 12 Seiten kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuhalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1. J.“ für Insertionsstempel noch 10 fr. für eine jedmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenzen.

Krainburg, 13. November.

— □ — Nach unserer Mittheilung vom 9. d., in der „Laibacher Zeitung“ vom 12. d. M., ist durch Hochgewässer auch die Sadraga-Brücke an der Commerzialstraße nach Neumarkt zerstört und deshalb die Verbindung über Birkendorf und Kaier angedeutet worden.

Diese Nachricht ist kaum nach Laibach abgegangen, als uns die weitere Mittheilung wurde, daß in Folge der letzten Regengüsse nach Neumarkt bedeutende Erdabschlüsse und Straßeneinrisse sich ergeben, wodurch die obangedeutete Bezirksstraße über Kaier und Birkendorf für schwerere Wagen ohne Gefahr auch nicht mehr zu passiren ist.

Eben dieser Umstand bewirkte aber die schnellere Herstellung der in Sadraga unterbrochenen Straßenverbindung, so daß vor der Hand, bis zum definitiven Brückenbau, die Postwagen und das leichtere Fuhrwerk anstandslos passiren können.

Zu Folge einer Mittheilung von jenseits des Loibls ist auch die durch das Hochwasser gehemmte gewesene Passage über die Hollenburger Brücke seit 5. d. 3 Uhr Nachmittags einstweilen für das Postfuhrwerk und leichte Lastwagen bis zu 13 Centner Ladung wieder geöffnet, bis solide Bauten die nothweise Herstellung ersehen und die Passage auch für Wagen mit größerer Last gestattet werden.

### Oesterreich.

Gratz, 12. November. Der zweite Herr General-Adjutant Sr. Majestät, G.M. v. Kellner, war bereits am 10. d. in Marburg angelangt, besichtigte den Schaden, den die Überschwemmung angerichtet, und ließ vorläufig einen Betrag von 1000 fl. G.M. den Bedrängtesten zurück. Am 11. Morgens reiste der Herr General nach Pettau ab.

Wien, 12. November. Durch die vormalige vereinte k. k. Hofkanzlei wurde mehreren auswärtigen Versicherungsgesellschaften bis zur Errichtung ähnlicher Institute im Inlande die Bewilligung zur Aufstellung von Agenturen ertheilt. Da sich nun derlei Versicherungsgesellschaften hierlands bereits gebildet haben, so ist es beantragt, die fremden Agentien gänzlich abzustellen, ohne deshalb die bereits beigetretenen Mitglieder ihrer erworbene Rechte verlustig zu machen.

Nächsten Mittwoch, den 19. d. M., findet in Florenz eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Florenz-Livorno-Eisenbahn statt. Es handelt sich um Deckung eines Bauschillingsrestes von 1 Mill. Gulden und um Rückzahlung des Anlehens von 1.200.000 fl. Mehrere hiesige Actionäre sind zur Wahrung ihrer Interessen heute nach Florenz abgereist.

Es wird demnächst eine Verordnung erscheinen, durch welche das Collectenwesen, mit dem in neuester Zeit viel Missbranch geschah, geregelt wird. Für jede öffentlich veranstaltete Privat-Collecte ist die behördliche Bewilligung erforderlich, die jedoch über mündliches Ansuchen erfolgt wird. Um Täuschungen des Publikums zu beseitigen, sind überdies einige Vorsichtsmafregeln vorgesehen.

Auf den stiftsherrlichen Acker zu Trumau wurden in diesem Jahre Anbauversuche mit ägyptischem Korn und dem s. g. Helena-Weizen gemacht, die eine glänzende Ernte lieferten, indem ½ Meilen in breitwürfiger Aussaat bei 12 Meilen Ertrag gegeben haben.

\* Die päpstliche Regierung hat die katholischen Mächte Europa's aufgefordert, zur Errichtung von Gotteshäusern in den fremdweltlichen Ländern, wonach den durch die katholischen Missionare erwirkten Verträgen die Ausübung der katholischen Religion freigegeben ist, in entsprechender Weise kräftigst mitwirken zu wollen.

\* Aus Alasso vorgekommen r Falle hat das h. Handelsministerium entschieden, daß, wenn in Folge von Elementareignissen die Correspondenz-Pakete von den Gil- und Mailwagen getrennt werden, dieselben durch Postbrief-Extraritte als ordinäre Posten zu befördern sind. Die couriermäßige Beförderung hat aber zu unterbleiben und nur dann zu erfolgen, wenn dieselbe ausdrücklich verlangt oder angeordnet worden ist.

\* Der zehnjährige Sohn des Sultans, Abdul-Hamid-Efendi, trifft auf einer Reise durch Europa nächstens hier ein. Der Zweck seiner Reise ist, sich in dem europäischen Militärmessen auszubilden.

\* Gegen jene Individuen, welche aus dem Agiotieren ein Geschäft machen, sind sehr eruste polizeiliche Maßregeln theils schon ergriffen, theils noch im Zuge. Gestern wurden einige Schlußwinkel solcher Gelbmäklern von der Sicherheitsbehörde in das Auge gefaßt, und mehrere derselben, namentlich solche, die durch Zurückhalten von Silbergeld und andere vielverzweigte Machinationen auf der Börse zum allgemeinen Nachtheile zu wirken wußten, man sagt, 40 an der Zahl, sind bereits eingezogen. Besonders traf diese wohlthätige Reaction den s. g. Lazzenhof, wo sich, sowie in einem Kaffehause in der Nähe desselben, in letzterer Zeit wieder eine Art von Winkelbörse zu gestalten anfing.

\* Das h. Ministerium des Unterrichts hat die f. k. Schulbücher-Beschleiß-Administration beauftragt, das Lehrbuch: „Angewandte Arithmetik für die 2. Klasse der Unterrealschulen“, von Dr. Franz Mochnik, in Druck zu legen, damit dasselbe im künftigen Schuljahr als Schulbuch eingeführt werden könne.

\* Die hin und wieder von Advocaten eingeführte Uebung bei Vertretungen in Criminalfällen das Honorar rechtsverbindlich sicher stellen zu lassen, wird durch ein Gesetz, dessen Erscheinen bevorstehend ist, unbedingt verboten werden.

\* Se. k. Hoheit Großfürst Constantin wird gelegenheitlich Seiner Rückreise aus Italien, welche in die Prater Saison fällt, wieder Wien verfahren und einige Wochen hier verweilen. Bei dem Abschieds-Diner, welches Se. Maj. der Kaiser vorgestern zu Ehren Seiner großfürstlichen Gäste gab, waren von der kaiserlichen Familie die durchlauchtigsten Eltern und die Brüder des Monarchen anwesend. Die sämtlichen geladenen Gäste waren in Gala. D. k. H. die Frau Großfürstin trug das große Band des Katharinenordens. Unter den übrigen Gästen bemerkte man neben den Damen und Cavalieren aus der Reisebegleitung des Großfürsten den Herrn Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg, den Herrn Präsidenten des Reichsrates Freiherrn v. Kübber, den Herrn Militär- und Civil-Gouverneur Freih.

v. Kempfen, die H. H. Generale Wratislaw, Grünne, Greich, Augustin, Liechtenstein, Schafgotsche, den Obersten des Inf.-Regts. Großfürsten Constantin, Anton Schwarzel, den kaiserl. russischen Gesandten Baron v. Mayendorf u. a. m.

\* Die Professoren-Decane haben heute in den Universitäts-Hörsälen in Folge einer Weisung des k. Unterrichtsministeriums die Studierenden ermahnt, mit Fleiß und Thätigkeit den Wissenschaften sich zu widmen und jede Beteiligung an politischen Partei-Umrissen jeder Art um so mehr zu meiden, als gegen Betretene mit aller Strenge vorgegangen wird.

\* Vom rechten Donauufer der ungarischen Gränze langen fortwährend Berichte über das Wüthen der Kinderseuche ein, die, jedoch in keinem gefährlichen Grade auch in einige österr. Gränzdorf-schaften verpflanzt worden ist. Dies Uebel gewann Verbreitung durch die Unbesonnenheit eines Bauers, der zwei erkrankte Thiere zur Hutweide trieb.

\* Wie man hört, wird vom hiesigen Katholikenvereine in seiner ersten Versammlung beantragt werden, dem Herrn Militär- und Civilgouverneur G.M. v. Kempfen und dem Herrn Unterrichtsminister Dankadressen zu überreichen.

\* Ein in der Vorstadt Hundschurm wohnhafter Weber hat gestern sein Leben seltsamer Weise eingebüßt. Im Heißunger schluckte er nämlich ein großes Stück Fleisch, das ihm im Halse stecken blieb, und den Stichsluß herbeiführte, ehe ihm Hilfe geboten werden konnte.

\* Wien, 13. November. Se. Exc. der Herr F. d. M. Freih. v. Haynau, welcher in höchst leidendem Zustande in Gräfenberg angekommen war, hat sich durch die Behandlung des Hrn. Priesnitz bereits wieder dergestalt erholt, daß Appetit und Schlaf wiederkehrten und die völlige Genesung bald zu hoffen ist.

\* Nach einer Kundmachung der Pesther Stadtbörde ist auf den Pesther Jahrmärkten den auswärtigen Kaufleuten der Verkauf im Grossen im Montage, im Kleinen aber erst am Donnerstage der sogenannten Vorwoche gestattet. — Der Osner Gemeinderath hat die Ausschaffung der schlechten Straßen beschlossen.

\* Im Trentschiner Comitate ist die Cholera unter bedenklichen Symptomen in der Zunahme begriffen.

\* Die Landwirtschaftsgesellschaft des Pilsumer Kreises hielt am 6. d. zu Pilsum eine Generalversammlung, bei welcher 60 Mitglieder zugegen waren. Es wurden unter Anderm mehrere vom Grafen Deym in einer eigenen Brochure: „Über die Vertretung der Landesinteressen“ gemachten gemeinnützigen Landwirtschaftlichen Vorschläge in Berathung genommen.

\* Das Bergwerk Rude bei Samobor in Croatiens, in welchem bisher nur auf Kupfer gebaut wurde, wird jetzt ein großartiges Eisenwerk werden. Im Jahre 1846 wurden die Späth-Eisensteine in den Gräben dieses Werkes zuerst aufgefunden und durch rastlose Thätigkeit die Überzeugung gewonnen, daß nicht allein ein unermesslicher Reichthum von Späthe, sondern auch großartige Lager von Roth-Eisensteinen in den der Kupfergrube entgegengesetzten Gebirgen vorhanden sind. Diese günstigen Umstände veranlaßten Ende 1849 das Großhandlungshaus Zinner et Comp. in Wien, das Werk an sich zu bringen, in der Absicht, einen Eisen-Hochofen zu bauen, um

jährlich ein Quantum von 20.000 Etr. Roheisen zu erzeugen. Die Vorarbeiten zu dem Eisenwerke haben bereits begonnen und in weniger als einem Jahre dürfte es vollendet seyn. Es besteht zwar in Croatiens, und zwar zu Tergove, ein kleinerer Hochofen, welcher aber jährlich kaum 6000 Etr. erzeugt. Der neue Hochofen zu Rude wird jedoch 36 Fuß groß gebaut.

Wien, 13. November. Bei dem heute Früh von Sr. Majestät dem Kaiser am Glacis abgehaltenen Manöver erschienen Se. k. k. Hoheit Erzherzog Sigismund und die gesammte Generalität der Garnison. Das Exerzieren dauerte beinahe zwei Stunden, nach demselben defilirten die ausgerückten Truppen unter klingendem Spiele vor dem Monarchen.

Die k. k. Münze hat bis zur Mitte des v. M. aus 300 Centnern Kupfer neue Scheidemünze zu 3, und aus 3000 Centnern zu einem Kreuzer erzeugt. Die 3 kr. Stücke sind zur Herausgabeung bereits vorbereitet.

Das hohe Ministerium für Landes cultur und Bergwesen hat die Anstellung eines eigenen k. k. Stallmeisters bei der Bergverwaltung in Schenmuth genehmigt, welcher als Veterinär die drarischen Pferde- und Ochsenstellungen zu respiciren hat.

Bei dem Collegialgerichte zu Wienerneustadt befindet sich ein Mann im Verhafte, bei dem ein Brillant, im beiläufigen Werthe von 300 fl., als bedenkliches Gut beanstandet wurde. Die Eigentümer desselben werden aufgesondert, sich ehestens zu melden.

Die Beschädigungen an der Eisenbahn bei Tagor sind bereits so weit hergestellt, daß diese Bahnstrecke gestern wieder mit allen Zügen ungefährdet passirt werden konnte. Es verkehren sonach von heute an die sämtlichen Personen- und Lastzüge nach der Fahrordnung. Die Communication über die Drau dürfte morgen hergestellt seyn. Die Flüthen sind bereits im Abnehmen.

Die sämtlichen Eisenbahn-Conductoren sind mit dem von Med. Dr. Huber verfaßten Unterrichtsbuche über schnelle Hilfeleistung für die Verletzen bei Eisenbahnunfällen betheilt worden.

Nach Briefen aus München hat dort die Nachricht von der a. h. Genehmigung des neuen österr. Zolltarifes die befriedigendste Sensation bewirkt, und es gibt sich in allen Kreisen der lebhafte Wunsch nach einer baldigen Zolleinigung mit Österreich unzweideutig zu erkennen.

Die von polnischen Emigranten in Brüssel unterhalstenen polnischen Zeitungen veröffentlichten einen Necrolog Bakunin's; sie berichten ferner, daß der polnische Insurgenten-General Wysocki, der Insurgenten-Oberst Przyjemski, dann Lusakofsky und Koszarik nach Southampton abgegangen sind, um Kossuth zu begrüßen.

Als Böhmen wird berichtet, die Moldau habe eine solche Höhe erreicht, daß die Schiffahrt zum Theile eingestellt werden mußte, um möglichen Unglücksfallen vorzubeugen.

Das neuerbauete Donau-Dampsboot: „Feldmarschall Radetzky“ ist gestern nach Linz abgegangen. Dasselbe wird im nächsten Frühjahr die Strecke Wien-Linz befahren, und zeichnet sich nicht nur durch Ausstattung, sondern auch durch besondere Schnelligkeit und Bewegungsfähigkeit aus.

In den letzten Tagen wurde durch die Markt-Kommission eine größere Menge ungenießbaren Obstes beanstandet und confiscat.

Wien, 13. November. Die n. ö. Handelskammer hat bei dem k. k. Handelsministerium darauf angebracht, daß die Uebergriffe mit dem sogenannten „Ausverkaufe“ verhindert werden. Sie hat zwei Bedingungen in Vorschlag gebracht, unter denen ein Ausverkauf bewilligt werden könne: 1) Unter der Voraussetzung, daß die politische Behörde die Bevolligung ertheile, welche aber nur in Folge der ausgewiesenen Solvenz vor sich gehen dürfe. 2) Soll ein Zeitraum für die Dauer des Ausverkaufes bestimmt werden, der bei der erforderlichen Notwendigkeit noch verlängert werden könne. Dem Vernehmen nach hat das Handelsministerium sich mit diesen Anträgen vollkommen einverstanden erklärt.

Herr Lamb in Prag hat einen Ruf als Professor der Physik und Chemie nach Belgrad er-

halten. Es ist ihm ein jährlicher Gehalt von 1600 fl. G.M. zugesagt, und außerdem ein Jahresurlaub nebst 4000 fl. bewilligt worden, um eine Reise nach London und Paris zur Besichtigung der dortigen Laboratorien zu unternehmen.

Der „Ezra“ bringt die Nachricht: der Kaiser von Russland hat in Anerkennung der Dienste, welche Hr. Leon Faucher der Sache der Ordnung geleistet hat, befohlen, daß dessen Schwiegersohn, dem Deputirten Wolowsky, die Summe nebst Procenten ausgezahlt werde, welche sich vom Verkaufe der Güter der Familie Wolowsky in Polen herschreiben.

Die „N. P. Z.“ schreibt: Die seit dem Einrücken der Österreicher in das Churfürstenthum Hessen im vorigen Jahre erwartete Reise des Churfürsten nach Wien soll jetzt in der That angetreten werden. Wie es heißt, steht diese Reise im Zusammenhange mit den Familien-Interessen des Churfürsten.

Nach einer Mittheilung der „N. P. Z.“ hätte der Kaiser von Russland auf sein Erbfolgerecht im s. g. herzoglichen Anteil von Holstein zu Gunsten des Prinzen Christian von Glücksburg verzichtet und wäre dieser Verzicht von England, Frankreich und Österreich angenommen.

Wien, 13. November. Die Ausländer, auf welche die wirkliche Preisertheilung für die gekrönten Semmering-Locomotive eine Zeit lang gestoßen war, sind jetzt vollständig behoben und die Verabreichung der im Programme der Preisauftreibung festgesetzten Prämien ist bereits erfolgt.

Bekanntlich stellten die Probefahrten auf der Semmeringbahn unzweideutig heraus, daß die „Bavaria“, aus der Maffei'schen Fabrik in München hervorgegangen, den übrigen Preisbewerbern überlegen sey, und die unparteiischen Preisrichter erkannten auch ihr den Vorrang zu. Von Seite der Staatsverwaltung ward die nicht unerhebliche Preissumme zwar sofort zur Verfügung gestellt; allein ihrer Auszahlung trat ein unerwartetes Hinderniß entgegen. Zwei österreichische Inhaber von Privilegien auf Verbesserungen an Locomotiven glaubten nämlich in gewissen Vorrichtungen der concurrenden Maschinen Eingriffe in ihr anschließendes Recht zu erblicken und richteten Eingaben an das Handelsministerium, worin sie nicht bloß auf diesen Umstand, sondern auch auf den Nachtheil hindeuteten, dem die Staatsverwaltung sich aussetzen würde, wenn sie von den gekrönten Locomotiven den Gebrauch, zu dem sie nach dem Preisauftreibung-Programme berechtigt war, machen wollten. Unter solchen Umständen mußte das Handelsministerium, damit keinem österreichischen Rechte Eintrag geschehe, sich veranlaßt sehen, die erwähnten Verhältnisse erst näher zu prüfen, bevor es die namhaften Preise auszahlen ließ, um so mehr, als sich schon nach einigen Tagen zwei der Preiswerber mit dem Privilegieninhaber, der von ihnen angewendete Vorrichtungen als seine Erfindung beanspruchte, wirklich verglichen hatten. Gleich nach der erfolgten Ausgleichung ward auch die Prämie für diese beiden Locomotive ausgezahlt. Herr Maffei dagegen wollte, wie billig, da kein Opfer bringen, wo nach seiner Ansicht unbegründete Ansprüche erhoben wurden. Allein auch das Handelsministerium mußte gerechtes Bedenken tragen, die Auszahlung der Preissumme für die Maffei'sche Maschine fogleich zu bewerkstelligen; es mußte damit so lange zögern, bis es sich über das Rechtsverhältniß zwischen den Protest einlegenden Privilegieninhabern und dem Preiswerber vollständig aufgeklärt hatte. Dies ist nun geschehen und Herr Maffei hat die wohlverdiente Preissumme mit ungeschmälertem Ruhm empfangen.

\* Prag. Der deutsche Theil der böhmischen Geschichte von Palacky ist bereits bis zum 34. Druckbogen, die Hussitenepoche behandelt, vorgeschritten. Der 35. Bogen schließt den 3. Theil dieses umfangreichen Werkes.

Den „Pr. Nov.“ schreibt man aus Königs-hof, daß eine dortige arme Familie von einem Schiffscapitän in holländischen Diensten die fabelhafte Summe von 77 (?) Millionen Franken geerbt habe, und daß derselben von Seite der Behörden in dieser Sache ein Vertreter und Beschützer aufgestellt worden sey.

## Deutschland.

Berlin, 12. November. Die „preußische Ztg.“ enthält einen Artikel über die Fortsetzung des Zollvereins. Hiernach wäre die Kündigung desselben durch den Septembervertrag nothwendig geboten. Dieselbe wird aber nur normell erfolgen, um mit erforderlichen Modificationen, falls solche gewünscht werden, in die neue Vereinsperiode überzugehen, und um für den Beginn gemeinsamer Verhandlungen über die Fortdauer des Vereins den Weg zu eröffnen.

Dresden, 12. November. Die offiziellen Blätter bringen eine Verordnung der drei Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 29. October, „die Feststellung der für wegfallene gutsherrliche Rechte aus der Staatscasse zu gewährenden Entschädigungen betreffend.“ Es ist dieselbe zur Ausführung der §§. 8 und 9 des Gesetzes vom 15. Mai d. J., „in Gemäßheit der deshalb gestellten ständischen Anträge“ und im Verfolg der Verordnung vom 10. September d. J. erlassen. Die Erfordernisse der Anmeldungen von dergleichen Rechten sind wörtlich so festgehalten wie in der angezogenen Verordnung.

Leipzig, 10. November. Se. Maj. der Kaiser von Österreich hat ein Exemplar des vom königl. sächsischen Appellatioasrache Siebenhaar und dem Advocaten Dr. Tauchnitz herausgegebenen Werkes: „Archiv für deutsches Wechselsechte“, anzunehmen und jedem der beiden Herausgeber die goldene Medaille „für Kunst und Wissenschaft“ als Zeichen allernächstiger Anerkennung zu verleihen geruht. Der hiesige kaiserl. österreichische Generalconsul, Herr Grüner, hat den beiden obenannten Herren die Medaillen persönlich überreicht.

Die den preußischen Kammer vorzulegenden Abänderungen der Gemeindeordnung dürfen im wesentlichen die Punkte aufnehmen, welche in der betreffenden Denkschrift enthalten sind, zumal sich die sämtlichen Landtage mit demselben einverstanden erklärt haben.

Im k. württemberg'schen Ministerium wird gegenwärtig ein Entwurf ausgearbeitet, wodurch die langjährigen Wünsche und Reclamationen der katholischen Kirche befriedigt werden sollen.

Die „Fr. S.-Ztg.“ meldet, daß am Morgen des 9. November (an welchem Tage im J. 1848 Robert Blum standrechtlich erschossen wurde) an den Strafenecken von Dresden schwarz-unränderte Zettel mit den Worten: „Robert Blum lebt“ aufgeschlagen waren. Es sind bereits Nachforschungen angestellt, um die Urheber dieser aufwieglerischen Demonstration zu ermitteln. Am 9. Abends wurde eine Gesellschaft von 25 Personen, die in einem Wirthshaus in Dresden das Andenken an Robert Blum durch Vorträge, Singen, Essen und Trinken feierte, verhaftet. 23 der Festgenossen wurden jedoch wieder freigelassen, der nur Wirth und der Hauptredner befinden sich noch in Gewahrsam.

Nach der „Const. Ztg.“ lautet die Erklärung, welche Dr. Hock in Frankfurt abgegeben hat, folgendermaßen: „Der Bevollmächtigte Österreichs erklärte die vorgeschlagenen Abänderungen für durchaus zweckmäßig, da sie den wesentlichen Inhalt der Dresdener Uebereinkunft nicht alterierten, nur Einiges schärfer und klarer fassten, daher nur neue Motive für die Annahme jener Bestimmungen darboten. Aus diesen Gründen könne er ihnen seine Zustimmung nicht versagen. Zudem wurde, heißt es weiter, im gegenwärtigen Stadium, wo man die Gesinnungen mehrerer deutscher Regierungen in Betreff der Annahme oder Nichtannahme der Dresdener Entwürfe und deren Einzelheiten nicht kenne, und wo namentlich Preußen durch dessen Entschlüsse bei seiner Stellung im Bunde und im Zollvereine, seiner geographischen Lage und seiner erleuchteten Verwaltung viele andere Bundesstaaten sich bestimmten lassen dürften, mit seiner Erklärung im Rückgrunde sey, auch Mecklenburg und Braunschweig, die sich in Dresden eher gegen als für die Entwürfe ausgesprochen hätten, jede tiefgreifende Änderung von ungewissem Erfolge und der allgemeinen Annahme der Entwürfe wohl eher hinderlich gewesen. Aus diesen Gründen glaubte der Bevollmächtigte Österreichs sein Gutachten dahin erstatthen zu sollen, daß das Ergebniß der Ver-

handlungen, die sich in Dresden abspielen, die für die Entwürfe ausgesprochen hätten, jede tiefgreifende Änderung von ungewissem Erfolge und der allgemeinen Annahme der Entwürfe wohl eher hinderlich gewesen. Aus diesen Gründen glaubte der Bevollmächtigte Österreichs sein Gutachten dahin erstatthen zu sollen, daß das Ergebniß der Ver-

thungen der technischen Commission unaufgehalten seiner weiteren Bestimmung zugeführt werden möge; dabei ist noch bemerkt, daß durch dieses Gutachten den Entschlüsseungen der kais. Regierung nicht vorgegriffen seyn.

— Der „Leipz. Ztg.“ wird berichtet, daß der österreichische Geschäftsträger in Washington von der kaiserlichen Regierung ermächtigt sey, sofort abzureisen, wenn, wie es heißt, Kossuth's Ankunft in Amerika von irgend einer offiziellen Theilnahme des Präsidenten oder der Unionsregierung begleitet seyn sollte. Auch würden alsdann für den amerikanischen Repräsentanten in Wien die Pässe bereit liegen.

### Italien.

\* Aus Florenz vom 8. d. wird gemeldet: Durch großherzogliches Decret sind die Präfectur von Pistoja und das Regierungs-Conseil von Portoferrojo aufgelöst und mehrere Gemeinden dieser Landschaften zu dem Gebiete von Florenz, die übrigen zu Livorno geschlagen worden; die dortige Ober sanitätsintendant, welche im Jahre 1844 errichtet worden war, ist unter Einem aufgehoben worden.

### Frankreich.

Paris, 9. November. Der Präsident hat an die ihm vom General Magnan vorgestellten Offiziere der in Paris jüngst angekommenen Regimenter folgende Anrede gehalten:

Meine Herren! Ich wünsche mir beim Empfange der Offiziere der verschiedenen in der Pariser Garnison sich ablösenden Regimenter des Heeres Glück, sie von jenem Geiste beseelt zu sehen, der unsern Ruhm mache und nun unsere Sicherheit ausmacht. Ich will daher weder von ihren Pflichten noch von der Disciplin sprechen. Jene haben sie stets mit Ehre, sey's auf afrikanischem, sey's auf französischem Boden, erfüllt, und diese haben sie stets selbst in den schwersten Prüfungen makellos aufrecht erhalten. Ich hoffe, daß diese Prüfungen nicht wieder kommen werden. Wenn jedoch der Ernst der Verhältnisse sie zurückführen, und mich nötigen sollte, ihre Ergebenheit anzurufen, so bin ich der Überzeugung, daß sie mir nicht fehlen werde, weil sie es wissen, daß ich nicht fordern werde, was nicht in Uebereinstimmung mit meinem Rechte, mit der Soldatenehre und den Interessen des Vaterlandes ist; weil ich Männer an ihre Spitze gestellt habe, die mein ganzes Vertrauen bestehen und das ihrige verdienen, weil ich's, wenn jemals der Tag der Gefahr kommen sollte, nicht wie die mir vorhergegangenen Regierungen machen, und zu ihnen sagen würde: „Vorwärts, ich folge;“ sondern ich würde sagen: „Vorwärts, folgen Sie mir.“

Diese Ansprache des Präsidenten hat allgemeines Aufsehen erregt; man hält sie für unglücklich und zugleich für kühn und verfassungswidrig. Wenn Louis Napoleon für den Antrag der Quästoren hätte Stimmen gewinnen wollen, er könnte nicht anders gesprochen haben. — Dieser Quästorinantrag ist bis jetzt die Quelle der Spaltungen auf allen Bänken der Assemblée. Alle Parteien entzweien sich über diesen Gegenstand und die Presse macht es wie die parlamentarischen Fractionen. Man ist über das Schicksal dieser Proposition in der Assemblée noch in Ungewißheit, wiewohl man die Annahme derselben von der Commission für wahrscheinlich hält.

Den Eindruck dieser Ansprache des Präsidenten auf die Assemblée wird man erst morgen bemessen können, da heute, Sonntags, keine Sitzung und der Konferenzsaal nur sehr schwach besucht war; sie dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ernste Interpellationen hervorrufen.

Die mit der Prüfung des Wahlgesetzes beauftragte Commission wird ihren Bericht, der sehr lachisch seyn soll, erst Mittwoch oder Donnerstag dem Parlamente vorlegen.

Der Kriegsminister hat Befehl ertheilt, die Kriegsvorräthe der Pariser Armee in verwendbaren Stand zu setzen. — Die Democrats sollen sich bei der Erstwahl des Stellvertreters des Generals Magnan des Wählens enthalten wollen. — Wichtige Verhafungen haben zu Orleans und Montargis statt gefunden. — Die Verurtheilten vom Lyoner Complotte werden nach Nouka-Hiva transportirt. — Marrast

befindet sich zwar unwohl, ist aber nicht, wie die Blätter meldeten, in gefährlichem Zustande.

### Spanien.

Madrid, 3. November. Die Königin befindet sich recht wohl. Sie macht häufige Spazierfahrten, auch lustwandelt sie täglich an dem Arme ihres Gatten, wenn das Wetter dies erlaubt, in dem abgeschlossenen Theile des Retiro. Die Aerzte erwarten ihre Niederkunft in den ersten Tagen des kommenden Monats. Vier starke, von Gesundheit strohende asturianische Ammen, Payesas genannt, sind bereits in Madrid eingetroffen. Die Königin wird zwei von diesen aussuchen. Die eine von den Erwählten soll das königliche Kind säugen und die andere in Reserve gehalten werden. Auch ist man sehr eilig mit der Instandsetzung der Zimmer beschäftigt, welche der zukünftige Thronerbe oder die Thronerin bewohnen soll. Die Königin hat einen Theil der ihrigen zu diesem Zwecke hergegeben. Auch die Dienerschaft des erwarteten Kindes ist bereits bestimmt; es sind dieselben Personen, die das vorige Mal dazu ausersehen waren.

### Dänemark.

Kopenhagen, 8. November. Gestern fand im Landsthringe eine geheime Sitzung statt, in welcher von dem Ministerium dieselben Mittheilungen über die politischen Angelegenheiten gemacht wurden, wie in den vorhergehenden Sitzungen des Volksstings. Ueber das Resultat der geheimen Sitzungen des Volksstings bemerkte noch „Middagsposten“: „Bereits in einem früheren Referate über die erste geheime Sitzung erwähnten wir, daß das Ministerium das Programm aufgegeben hatte, welches die „Berling'sche Zeitung“ vom 17. October als bereits angenommen verkündete, und daß es sich noch nicht über einen neuen Plan für seine Wirksamkeit habe einigen können. Es gibt somit augenblicklich eigentlich kein Ministerium, und der Volkssting hat daher beschlossen, den Zeitpunkt abzuwarten, wo von dem Ministerium wird gesagt werden können, daß es durch die Annahme eines vollständigen Programmes wirklich constituit ist, und erst dann seinen endlichen Beschluss zu fassen. Ein Ausschuss oder eine Commission, um die diplomatischen Actenstücke näher zu untersuchen, ist dagegen nicht niedergesetzt worden.“

— Die Minister Madvig und v. Bardensteth sollen ihre Entlassung gegeben haben.

### Neues und Neuestes.

\* Wien, 13. November. Der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, General-Major Keller von Köllestein, wird sich von Croatiens nach Steiermark und Krain begeben, um den durch die Überschwemmung gelittenen Bewohnern Unterstützung von Sr. Maj. dem Kaiser zu bringen. Es ist dies bereits das zweite Mal, daß der Herr General aus gleicher Anlaß die ähnliche Reiseroute in diesem Jahre einschlägt. Das erste Mal, im Monat August, war er der Ueberbringer eines kaiserlichen Geschenkes von 25.000 fl.; gegenwärtig hat Sr. Maj. der Kaiser die zu vertheilende Summe gar nicht festgesetzt, und es sollen die Nothleidenden ohne Ausnahme entsprechend beschenkt werden. Der k. Adjutant v. Wever befindet sich noch in Siebenbürgen, um die Spenden des Monarchen an die Verunglückten zu vertheilen.

\*\* Bevor dem neuen Zolltarife die a. h. Sanction ertheilt wurde, hat sich Sr. Majestät der Kaiser durch zwei Tage über selben Vortrag erstatthen lassen, und über jeden einzelnen Punct Bemerkungen und Erläuterungen entgegen genommen, welche im hohen Reichsrath dem Entwurfe beigefügt wurden. Die sanctionirten Zollsätze werden nun für den Druck vorbereitet. Das Elaborat wird eine Vorerinnerung, der eigentliche Zolltarif mit einem erläuternden Anhange versehen seyn. Der Tarif selbst ist in eine schnellfaßliche Übersicht gebracht. Die Vorerinnerung wird in mehreren Paragraphen enthalten: die innere Eintheilung und die Tariffs-Abtheilungssätze, die Erklärung über die Bestandtheile eines jeden Tariffspizes, über Declaration der Waren, über Gewicht, Verpackung, über Geldwährung der Zollsätze, Zollpflicht

und Zollbefreiungen, Volletirung, über Zollämter, Wirksamkeit der älteren Gesetze u. s. w. Zum Schlusse folgen die Bestimmungen über Activirung des Tarifes, worüber noch zu entscheiden ist. Das Ganze dürfte bei 50 Druckbogen in Anspruch nehmen.

\*\* Der a. h. Befehl in Betreff der Reduzirung des Armeestandes ist bereits in Vollzug gesetzt. Täglich passiren zahlreiche Transporte von Urlaubern und Abschiedern in ihre Heimat. Von Seite der Truppen-Commandanten wurde auch für Einzelne wegen Verpflegung auf die Dauer des Marsches gesorgt.

\*\* In wohlunterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Pforte durch eigenen Courier eine Note nach London gesendet habe, in welcher Lord Palmerston auf seine Zusage aufmerksam gemacht wird, dafür zu sorgen, daß Kossuth, ohne den Mississippi zu verlassen, direct nach Amerika schiffen werde. Zugleich soll das Cabinet der Pforte über die zu Gunsten des als Aufwiegler verachteten Kossuth vorgefallenen Demonstrationen, die geeignet sind, unangenehme Verwickelungen herbei zu führen, bitter geklagt haben.

\*\* Der schon vielbesprochene Feuertelegraph, welcher, um richtige Signale geben zu können, vom St. Stephansthurme nach den Localitäten der Feuerwache geleitet werden soll, dürfte im nächsten Jahr in Angriff genommen werden, da der diesjährige Antrag für zweckmäßig befunden wurde, und die Erbauung nur mit geringen Kosten verbunden ist.

— Die Zahl der wegen Hochverrats am 13. October vom Schwurgericht zu Zweibrücken in contumaciam zum Tode Verurtheilten beträgt 125, darunter folgende Österreicher: Jenner von Jenneberg, Kuchenbäcker, Tausenau, Johann Kudlich.

### Telegraphische Depeschen.

\* Turin, 10. Nov. Ignaz Polone, Professor der Mathematik an der hiesigen Universität, ist an Tonello's Stelle zum Sectionschef im Unterrichtsministerium ernannt worden. Der „Risorgimento“ demonstriert das Gerücht über angeblich zwischen dem Ministerpräsidenten d'Azeglio und dem Grafen v. Cavour ausgebrochene Zwistigkeiten. Laut der „Armonia“ erhielt Prof. Ruiz von mehreren Ministern Besuche, welche ihm in Betreff seiner an die päpstliche Curie gerichteten Erwidierungsschrift ihre Theilnahme bezogenen. Es wird hier die Gründung einer Versicherungsanstalt gegen Viehfall nach englischem und französischem Muster beabsichtigt.

\* Modena, 10. November. Doctor Peretti, bereits ein Mal wegen politischen Vergehens amnestiert, ist wegen hartnäckiger Regierungsfeindlichkeit für immer des Landes verwiesen worden.

\* Livorno, 9. Nov. Die britische Corvette „Modest“ ist aus Ancona hier eingelaufen.

### Eingeseudet.

#### Löbl. Redaction!

In dem im „Lloyd“ Nr. 238 vom 9. d. M. enthaltenen, in die „Laibacher Zeitung“ übergegangenen Correspondenz-Artikel „Aus Südstiermark“, heißt es in Bezug auf die von mir verfaßte Monographie: „Styriens Eden“, wörtlich: „Den in diesem Buche angegebenen Werth des gesamten Complexes von 2 Millionen 295.217 fl. theilte der Angeklagte (Hauffmann) seinen Agenten mit, und in Folge dessen geschah im Jahre 1846 wirklich ein Anbot von 1 Million Gulden für die Herrschaft Neu-Gilli, was jedoch abgelehnt wurde.“

Hierüber habe ich zu bemerken: Da in dem der Redaction des „Lloyd“ vorgelegten, von mir verfaßten Buche kein Wort von einem Werthe des Complexes von 2 Millionen 295.217 fl. enthalten ist, da das Buch erst 1847 mit dem Imprimatur versehen die k. k. Censur in Wien und am 27. April 1847 die Hrn. Stockholzer v. Hirschfeld'sche Buchdruckerei in Wien verließ; so konnte Hr. F. L. Hauffmann solches keineswegs schon 1846 seinen Agenten mitgetheilt haben, und auch nicht in Folge dessen im Jahre 1846 ein Anbot von einer Million für Neu-Gilli geschehen seyn.

Wien, 31. October 1851.

## Fenichton.

### Die Sumpfe von Laibach.

Die „Augsb. allgem. Zeitung“ brachte vor einer Zeit folgende interessante Schilderungen der Laibacher Morastfläche aus der Feder des berühmten Reisenden J. G. Kohl:

Unter den verschiedenen, durch ihre hydrographischen Verhältnisse merkwürdigen großen Thalmulden, die dem Plateau der julischen Alpen als bedeutende Depressionen eingesenkt sind, ist der sogenannte Laibacher Morast der größte und bedeutendste. Schon seit langer Zeit ist der Laibacher Morast und seine Austrocknung ein Gegenstand der Aufmerksamkeit der Laibacher und österreichischen Patrioten gewesen. Auch hat er in neuester Zeit wieder deshalb die Aufmerksamkeit besonders auf sich gezogen, weil die Richtung der großen Wien-Triester-Eisenbahn diese Sumpfe durchschneidet, und weil sie neben dem Semmering und Karst als ein drittes Naturhindernis dastehen, dessen Überwindung den Ingenieuren viel Kopfschrerens verursacht. Es ist in der letzten Zeit in Österreich so viel über den Laibacher Morast geschrieben und hin und her debattirt worden, und außerdem ist dieser Morast, auch abgesehen von jenen Debatten und von jenen Eisenbahn-Tages-Interessen, so merkwürdig, daß es sich wohl einmal lohnt, hier auch das große Publicum Deutschlands auf denselben aufmerksam zu machen.

Die Vorberge des Birnbaumer Waldes und der julischen Alpen, die hier freilich nicht mehr so hoch sind, im Uebrigen aber noch ganz aus demselben höhlen- und trichterreichen und zerklüfteten Karst-Kalkstein bestehen, wie die mehr westlichen und Central-Rücken jener Hebungsmasse, umfassen bei Laibach ein sehr weites und ziemlich ebenes Bassin, das ringsumher von Bergen umgeben ist, und nur da, wo die Stadt Laibach liegt, einen natürlichen Zusammenhang mit den nördlichen Ebenen oder Thalmulden der Save hat. Im Ganzen läßt sich dieses Bassin als ein halbmondförmig gestaltetes Oberflächenstück von etwa drei Meilen in der Länge und einer bis  $1\frac{1}{2}$  Meile in der Breite auffassen. In der Mitte ist der Halbmond etwas breiter als eine Meile, gegen die beiden Enden etwas schmäler. Die ganze Ausdehnung dieses Sumpfbeckens beträgt beinahe vier deutsche Quadratmeilen oder 40.000 Joch Landes. Es ist oder war bisher die größte Sumpffläche innerhalb der Gränzen der Alpenlandschaften Österreichs.

Eine ziemlich weit verbreitete und vielfach geglaubte Sage behauptet, daß das ganze Laibacher Morastbecken früher ein fruchtbare, zum Theil angebauter, zum Theil würtiger Landstrich gewesen sey, und daß man erst zur Zeit der Kämpfe mit den Türken, die häufig in die Save-Länder herausdrangen, die Sumpfe absichtlich habe entstehen lassen, um die Stadt Laibach besser gegen die Ungläubigen verteidigen zu können. Obwohl es allerdings möglich und sogar wahrscheinlich ist, daß der höchste Grad der Versumpfung und Unbrauchbarkeit des uns vorliegenden Beckens mit der Türkenzzeit zusammenfällt, und daß jene traurige Zeit der Drangsal auch das Laibacher Sumpfbecken, wie auch andere Gegenden Krains noch mehr verwildert und verschlissen ließ, so sagt doch die Entstehung und Bildung derselben weit über die Türkenzzeit hinaus, und vermutlich hat man sich dieselbe so zu denken.

In einer geologischen Periode, die lange der historischen Zeit vorausging, wurde der Grund des Laibacher Beckens mit einer festen und tiefen Schicht eines weißen oder geblichen Thones ausgefüllt, den man noch jetzt fast überall unter dem ausgesetzten Tors- oder Moorgrund findet. Dieser Thongrund gab eine feste und geschlossene Unterkante ab für die Gewässer, welche von allen Seiten in das Becken hinabflossen, und die sich hier zu einem See versammelten.

Der See bestand so lange, wie das Becken durch den Thonschiefer-Rücken im Norden bei Laibach geschlossen und undurchbrochen blieb. Jenseits dieses Thonschiefer-Rückens im Nordosten bestand vermutlich ein ähnlicher großer See, der eine Becken-Urbhei-

lung des Save-Thales ausfüllte. Allmälig durchbrach die Save jene östlichen großen Gebirgsmassen bei Pittai und Ratschach, wo man sie noch heutiges Tages in einem tiefen ausgesuchten Felsen-Canal sieht. Der See unterhalb Laibach stob aus, und nun drängte auch der See oberhalb oder im Westen der Stadt mächtiger gegen die Thonschieferbank an, die er überspülend allmälig ganz durchschnitt, und durch die er, zu einem schmalen Flussaden zusammenschmelzend, dann als Laibach-Fluß zur Save abfloss.

Auf dem Boden des Sees, auf jenem gelblichen Thonlager, mochte sich im Laufe der Zeiten eine fruchtbare Erde niedergeschlagen haben, und auf derselben sprostete nun ein hochstämmiger Wald empor, dessen Überreste sich noch heutiges Tages überall im Tors befinden. Dieser Wald hätte nun, als menschliche Bevölkerung in diese Gegenden einzog, allmälig ausgerottet und der Boden urbar gemacht werden können, wenn nicht ein anderer Umland hinzugekommen wäre, der die hydrographischen Verhältnisse des Beckens wieder verschlimmert und am Ende einen Zwietrutzstand zwischen Seebecken und Festland herbeiführt hätte.

Die Save nämlich brachte aus ihrem oberen Becken eine große Menge von Geröll und Steinen herab, die sie allmälig in ihrem unteren Becken bei Laibach deponirte, und deren mächtig aufgehäuften Schichten den Boden des Save-Thales im Osten von Laibach bilden. Der Laibach-Fluß aber und die Gewässer der Uaz, Poik und der anderen Höhlenflüsse, aus denen sein System besteht, führen gar kein Geröll und Schotter mit sich. Sie erhöhten daher auch den von ihm durchflossenen Thalboden und das Becken nicht auf gleiche Weise. Diese blieben verhältnismäßig niedriger als das Save-Thal, dessen Schottermassen in gewisser Weise nun wieder einen neuen Riegel vor dem durchbrochenen Thonschiefer-Damm bei Laibach bildeten. Die Poik-, Uaz- und Laibach-Gewässer hatten also, hier einen regelmäßigen Ausweg zu erzwingen. Sie wurden oft bei großer Wasserfülle wieder aufgestaut, und stellten vorübergehend den alten See in dem oberen Becken wieder her. Dadurch wurde in dem Walde die Bildung von Wasserpflanzen gefördert, die den Tors erzeugten, und am Ende nahm im Laufe der Jahrhunderte der Wuchs von Tors- und Wasserpflanzen derart überhand, daß der Wald in dem zwei bis drei Klafter tiefer Moorgund unterging, und sich nun jene trübselige, drei Quadratmeilen große Morastfläche darbot, die zu Seiten ganz vom Wasser überschwemmt, fast immer wenigstens mit Wasser getränkt und durchzogen war, die aber doch zu allen Perioden der Geschichte auch einige cultursähige Flecken haben mochte, und die jedenfalls, so lange unsere Nachrichten hinausreichen, immer von einem nutzbaren Flusß, dem Laibach-Fluß, durchschnitten wurde.

Dieser zu allen Zeiten, wie es scheint, beschiffte und zum Warentransport vom adriatischen Meer nach den Donau-Ländern benützte Flusß, den die alten Römer schon nützten und Nauportus nannten, gab Anlass zur Gründung der Stadt Laibach (zu den Römer Zeiten Aemona). Diese Stadt erhob sich gerade an der Stelle, wo die Sumpfe aus ihrem Becken ihren Abfluß hatten, wo der Laibach-Fluß in das Save-Thal eintrat, und wo diese Reste des durchbrochenen Thonschiefer-Damms Veranlassung und Gelegenheit zu Befestigungen darboten.

Die Anlage dieser Stadt scheint anfänglich eher schädlich als nützlich auf den Morast gewirkt zu haben. Jede Stadt trägt vielfach zur Erhöhung ihres Bauplatzes bei. Die Trümmer des alten Aemona, auch viele Ruinen des mehrfach angefochtenen Laibach häuften sich hier auf. Auch wurden nach Erfindung der Wassermühlen hier mehrere Wehre zum Vortheile der Müller angelegt, welche den freien Ablauf des Wassers hemmten. Endlich bauten die vor den Türken sich fürchtenden Laibacher sehr enge Wasserthore an dem ihre Stadt durchströmenden Flusß, um mittelst derselben allen Zugang durch den Flusß absperren zu können.

Alle diese Dinge nun haben den Zustand der Laibacher Sumpfe von Jahrhundert zu Jahrhundert verschlimmert, und obwohl manche dieser Uebel schon frühzeitig erkannt und auch besprochen wurden, namentlich z. B. die besagten Mühlenwehren, deren Besitzer schon in den ältesten Zeiten Prozesse und Streitigkeiten mit den das Hinterland des Laibach-Flusses cultivirenden Gemeinden, und sogar auch mit denen an der Uaz, an der Poik, und am Zirknitzer See hatten — obwohl also, sage ich, die ersten Anfänge zur Reformierung des Uebels schon bis in die Zeiten seiner höchsten Entwicklung hinaufgehen, so ging es doch mit dieser Reform sehr langsam, und es dauerte Jahrhunderte lang, bis allmälig alle beengenden Fesseln des Laibach-Flusses und seines Beckens gesprengt wurden.

So vortheilhaft eine Entsumpfung dieses Beckens für das Ganze auch seyn mochte, so gab es doch, wie dies immer zu seyn pflegt, eine Menge Interessen, die sich an den alten Morast knüpfsten. Die Müller, eine Menschenclasse, die allen Flusß-Rechtisicationen in der Welt immer so sehr entgegenist, standen natürlich in erster Linie. Ihre Wehre hat man erst in neuester Zeit ganz beseitigen und unschädlich machen können. An den alten Stadtthoren wollten sich die Stadträthe auch gar nicht rütteln lassen. Erst im Jahre 1827 sind die letzten Reste jenes hinderlichen alten Wasserthores weggekommen, nämlich die von ihm noch im Wasser stehenden Piloten.

Auch die Jäger und Jagdsfreunde, die überall vielfach der Cultur entgegen sind, und die hier auf den großen Laibacher Morästen eines ihrer besten Jagdtorrains besaßen, haben nicht weniger gegen die Entsumpfung der Moräste complotirt, und zwar bis dieselbe mehrere nicht un wesentliche Jagdgerechtsame eingebüßt worden.) Sogar die Gleichgültigkeit und Indolenz der ackerbauenden Gemeinden im Gebiete des Beckens, die am meisten bei der Entsumpfung interessirt waren, und die am Ende außerordentlich durch dieselbe gewonnen haben, war lange ein Hindernis, das sehr schwer zu beseitigen war.

Allein es geht bei den Reformen aller Art so, daß sie lange vorbereitet, häufig vergebens in Vorschlag gebracht und versucht werden, daß lange Zeit hindurch alle Menschen den Kopf dazu schütteln oder die Achseln zucken, bis denn auf ein Mal das Eis bricht, allen Leuten die Schuppen von den Augen fallen und der Enthusiasmus für die nun unaufhaltsam vorwärts schreitende Sache in Flammen auslodert.

So weit ist es mit der Laibacher Entsumpfung etwa erst seit 30 Jahren gekommen. Aber schon im Jahre 1554 soll ein gewisser Röhrenmeister der Stadt Laibach den ersten Vorschlag dazu gemacht haben. Derselbe wies nach, daß man dem Laibach-Fluß einen 6 Fuß tiefen Graben, und den Sumpfen einen sicherer Abzug dadurch geben könne, daß man einen Abzugschanal rund um die den Flusß beengende Stadt herumschüre, indem man das Thonschiefer-Felsenriff im Südosten des Schloßberges durchbreche.

Dieser vernünftige Gedanke brauchte 200 Jahre, um eine Wahrheit und Wirklichkeit zu werden. Jener Röhrenmeister und seine Zeitgenossen starben darüber hin und ließen den Gedanken fallen. Nach hundert Jahren, im Jahre 1667, äußerte ihn ein Mal wieder ein Landschreiber in Krain, Namens Markowitsch, und er gab ein Gutachten darüber ab. Aber es blieb auch diesmal bei dem Gutachten. In jener Zeit ging es ja bei allen Verbesserungen so zu, wie bei der Conversation der berühmten Siebenschläfer. Alle Jahrhunderte hat einer ein Mal den Mund auf und nahm einen Anlauf, und dann versiel alles wieder in Schlaf. Später, im Anfang des 18. Jahrhunderts, mischten sich ein Mal die Niederländer hinein, die in der ganzen Entsumpfungsgeschichte Deutschlands eine so große Rolle spielten. Es bildete sich eine niederländische Compagnie, welche die Cultivierung des Morastes gegen gewisse ihr zu bewilligende Vortheile auszuführen versprach. Allein auch die Vorschläge dieser niederländischen Compagnie fielen unbedacht in den Sumpf.

(Forts. folgt.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht		
der Staatspapiere vom 14. November 1851.		
Staatschuldverschreibungen zu 5	vßt. (in G. M.)	92 5/16
detto " 4 1/2	"	82
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	300 5/16	
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 ptG. (in G. M.)	56 1/2	
Neues Anlehen 1851 Littera A.	92 1/8	
detto Littera B.	100 3/4	
Bank-Actionen, vr. Stück 1209 in G. M.		
Action der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M. . . . .	1517 1/2 fl. in G. M.	
Action der Dödenburg-Br.-Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	113 1/2 fl. in G. M.	
Action der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. . . . .	564 1/2 fl. in G. M.	
Wechsel-Cours vom 14. November 1851		
Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 176 1/2 Kurze Sicht.		
Augsburg, für 100 Gulden Gur., Guldb. 126 Vs.		Uso.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. süd. Ver-		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Gulb.) 125 1/4 Vs.	2 Monat.	
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 185 1/2	2 Monat.	
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guldb. 122 3/4	2 Monat.	
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-31	3 Monat.	
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guldb. 125 1/2 Vs.	2 Monat.	
Marseille, für 300 Franken . . . Gulb. 149 1/2	2 Monat.	
Paris, für 300 Franken . . . Gulb. 149 3/4	2 Monat.	
Bukarest für 1 Gulden . . . para 222	31 T. Sicht.	
Gold- und Silber-Courses vom 12. November 1851.		
Kais. Münz-Ducaten Agio . . . . .	Brief. 24 1/2	Geld.
detto Rand-dto . . . . .	—	29 1/4
Napoleond'or . . . . .	—	9.56
Souveraind'or . . . . .	—	17.12
Fls. Imperial . . . . .	—	10.5
Friedrichsd'or . . . . .	—	10.15
Engl. Sovereigns . . . . .	—	12.30
Silberagio . . . . .	—	24 1/2

## R. R. Lottoziehungen.

In Graz am 12. November 1851:

79. 22. 63. 10. 8.

Die nächste Ziehung wird am 22. November 1851 in Graz gehalten werden.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 8. November 1851.

Paul Jurjowitsch, Bettler, alt 81 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 9. Mathias Trojanschek, Taglöhner, alt 70 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungentuberkulose.

Den 12. Bartholomäus Mauz, Maurergeselle, alt 56 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 82, an der Scrophelusucht.

3. 1369. (2) Nr. 2213.  
Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Stadt Laibach, II. Section, wird hiermit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Fräuleins Johanna Malti, und der Maria Maltischen Erben, durch Hrn. Doctor Rossina, wegen einer Forderung aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 5. Juni 1848, Z. 3358, von 3000 fl. M. M. c. s. e., in die executive öffentliche Versteigerung des Gutes Schenkenthurn, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 20148 fl. M. M. gewilligt, und zur Vornahme derselben vor diesem Gerichte die drei Feilbeitigungsstagzahlungen auf den 10. December d. J., auf den 12. Jänner und auf den 12. Februar 1852, jedesmal Vormittag um 9 Uhr mit dem Anhange bestimmt worden, daß dieses Gut nur bei der letzten, auf den 12. Februar 1852, angeordneten Feilbeitigung, bei allenfalls nicht erzieltem oder überbotenen Schätzungsverthe auch unter demselben an den Meistbietenden hinkangegeben werden wird.

Die Elicitationsbedingnisse, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Laibach, 2. Section am 11 October 1851.

Der k. k. Bezirksrichter:

Dr. Schrey.

3. 642. a (2)

Nr. 11002.

## Kundmachung.

Mit Beziehung auf die Kundmachung vom 6. d. M., 3. 10697 wird bekannt gegeben, daß die Beschädigung an der Eisenbahn zu Zagor so weit hergestellt ist, um diese Bahnstrecke wieder mit den Zügen ungefährdet passiren zu können. Von heutigen Tage an werden daher die sämtlichen Personen- und Lastenzüge wieder in der früheren, durch die Fahrordnungen bestimmten Regelmäßigkeit verkehren.

Von der k. k. Betriebs-Direction der südlichen Staats-Eisenbahn. Graz am 12. November 1851.

3. 638. a (3)

Nr. 8655.

## Kundmachung.

Das hohe Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauwerken hat mit dem hohen Erlaß vom 15. October l. J., 3. 5590/C genehmigt, daß der Artikel Barchet im unverpackten Zustande auf der nördlichen, südlichen und südöstlichen k. k. Staats-Eisenbahn gleich den rohen Cottonen, und sonach ohne Haftung bei Beschmierung, nach der 1. Frachtenttariffs-Classe behandelt werde; welches hiermit bekannt gegeben wird.

Von der k. k. General-Direction für Communicationen. Wien am 29. October 1851.

3. 1370. (2)

## Announce.

Im Hause Nr. 130 in der Stadt (Floriani-Gasse) ist, wegen Uebersezung der Partei, der zweite Stock, bestehend aus zwei Zimmern, zwei Cabinetten, Küche, Speise, Holzlege und Keller, und im dritten Stock ein eingerichtetes arroses Zimmer, nebst Küche und Holzlege, von heute an zu verarbeiten. Näheres daselbst im ersten Stock beim Hauseigenthümer.

3. 1354

Im Gasthofe »zum Löwen« werden österreichische Weine zu 20, 24, 28 und 36 kr., dann Schomlauer à 40 kr., so wie steirisches Bier à 10 kr. und Wiener Bier à 14 kr. pr. Maß ausgeschankt.

3. 1335. (2)

Bei J. Giontini in Laibach sind zu haben:

## Wunder

der sinnreichsten Karten- und Rechnungskünste, so wie der interessantesten, leicht auszuführenden chemischen, optischen, physikalischen und ökonomischen Zauberkünste,

Preis 20 kr.

## Das Domino-Spiel.

Gründliche und vollständige Anweisung zur schnellen Erlernung des jetzt so allgemein beliebten Spiels.

Preis 18 kr.

## Die Kunst

des Masnehmens und des Zuschneidens der Damenkleider, nach dem Masse für Damen, welche es ohne weiteren Unterricht in wenig Tagen auch selbst, ohne vorher nur einen Begriff davon zu haben, hieraus erlernen können. Mit 40 erklärenden Abbildungen der modernsten Pariser Schnitte. Preis 30 kr.

## Das feine Benehmen gegen Damen

Vorschriften des Tones der guten Gesellschaft, über das Anknüpfen von Bekanntschaften, so wie über das Fortführen derselben, betreffend: seine Artigkeit auf Bällen, im Theater, auf Spaziergängen, so wie bei Assemblées u. s. w. Preis 24 kr.

## Das Buch der Natur,

die Lehren der Physik, Astronomie, Chemie, Mineralogie, Geologie, Physiologie, Botanik und Zoologie umfassend. Allen Freunden der Naturwissenschaft gewidmet von Dr. Schödler. Mit 350 Abbildungen, Sternkarten und einer illuminirten geognostischen Tafel. 5te Auflage, 1850. Preis 3 fl.

3. 1376 (2)

## Kundmachung.

An der Volksschule zu Zirkniz ist die Schulgehilfen-Stelle mit dem geschicklichen Gehalte zu besetzen. Diejenigen, die diese Bedienstung zu erhalten wünschen, wollen sich in frankirten Briefen mit den dazu nötigen Zeugnissen an die Schuldistricts-Ursicht, oder an den Unterzeichneten zu Zirkniz wenden.

Ant. Kraschoviz,  
Lehrer.

3. 1291. (3)

Bei Joh. Giontini in Laibach ist zu haben:

## Oesterreichischer

## Bolks-Kalender

für das Jahr 1852

von Dr. Vogl. 8ter Jahrgang mit vielen Illustrationen. Preis 36 kr.

## Allgemeine Geschichte

vom Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Zeiten. Herausgegeben von Carl v. Rotteck. Ehrenausgabe zum Gedächtnisse C. v. Rotteck's. Besorgt und ergänzt bis auf unsere Tage von Dr. Steger. 10 Bände in Schillertaschenformat mit dem Portrait Rotteck's. Preis 12 fl.

Erneut sind daselbst vorrätig:

Die wohlgetroffenen Portraits von Sr. Maj. Kaiser Franz Joseph I. und vom Grafen Radetzky, k. k. Feldmarschall, unter Glas und Goldrahme à 1 fl. — Colorierte und einfärbige Lichtbilder von 30 kr. bis 3 fl. 30 kr., dann mit dergleichen Bilderlampen und Lichtschirmen hängende Körbe für Ephen und Blumen. Lesepulse, Uhrenträger und Kalenderrahmen. Vergoldete Crucifixe mit od. r. ohne Postament von 1 bis 5 fl. Heiligenbilder in Goldrahmen von 25 kr. bis 10 fl. Von letzteren ist eine besondere große Auswahl am Lager.

# Anempfehlung.

Die am Hauptplatze im Herrn Valentin Pleiweiss (vorm. Sohn'schen) Hause, Nr. 262, mit Juli d. J. eröffnete

## Specerei-, Material-, Farb-, Wein- und Delicatessen- Handlung

### Johann Klebel,

(vorm. Geschäftsleiter der Joseph Cilli'schen Handlung),

empfiehlt sich einem hohen Adel, k. k. Militär, achtbaren Bürgerschaft, wie allen übrigen geehrten Bewohnern der Stadt und Umgebung Laibach's zu recht zahlreichem geneigten Zusprache, mit der Zusicherung, stets besorgt zu seyn, durch reele und möglichst billige Bedienung die vollste Zufriedenheit der geschätzten Abnehmer dauernd zu erwerben.

Nachdem obige Handlung seit ihrer Errichtung, zwar unerwartet, sich schon eines recht lebhaften Verkehrs erfreut, so erstattet selbe unter Einem allen werthen Kunden den verbindlichsten Dank für das bisher geschenkte Vertrauen, gepaart mit der Bitte, um ununterbrochene Fortsetzung der begonnenen Besuche, indem, wie vorerwähnt, das Bestreben stets dahin gerichtet seyn wird, durch solide und prompte Bedienung das geschenkte Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen.

Neu angelangt sind in vorbesagter Handlung, als: Chester- engl., Emmenthaler-, Formaselli di Sinigalia-, Gröyer-, Gorgonzolla-, Holländer-, Kitten-, Lüneburger-, Parmasan-, Primsen-, Strassburger- (Bischof) und Quargel-Käse; von Fischen: Sardinen de Nantes in blech. Büffsen, Aal- und Thonfische, Caviar russ.-, Holländer-Vollhäringe und schönste Tafel-Sardellen; dann echten russ. Caravanen-Pocco-, Perl- und Hayson-Thee; neuen franz.- und Cremser-Senf; neue Malagatrauben, Datteln, Smyrner Fassl- und Kranz-Feigen, Görzer Maroni, franz. Obst, weich und hart candirt, in eleganten Schachteln, besonders für Geschenke geeignet; franz. Salat in gläsernen Vasen, Grätzer Chocolade mit und ohne Vaniglia, neue Rosinen, Ziweben und Weinbeeren, Granatäpfel, frischen neuen Reis und Gerste in allen Sorten, Stockerauer Erbsen und Linsen, echten scharfen Weissig, feinstes Provencer Tafel-, Speise- und doppelt gelántertes Rübs-Oel, echte beste Veroneser, Gratzer und ung Salami, beste Gratzer, Prager, Westphälinger- und St. Danieli-Schünken, Kaiserfleisch- und Zungen; feinsten Mocca-, Perl-, Surinam-, Cuba-, Java- und Domingo-Caffeh, Laibacher- und Görzer-Zucker in allen Sorten, so wie auch stets ein entsprechendes Lager der vorzüglichsten Sorten von in- und ausländischen Weinen, besonders aber von: Cipro, Carlovitzer, Grinzingier, Lacrima - Christi, Malaga, Malvasia, Madeyra, Menescher, Mailberger, Muscat-, Lunel, Osner, Oedenburger, Piccolit, Rhum Jamaica, Ruster, Schmitzberger, Vöslauer, weißen und roten, Waidlinger, echten Zara Maraschino- und Vaniglia- Liqueur, Schweizer Absinthie, alle Gattungen Tarok-, Whist- und Piquet- Karten, nebst Zünd-Requisiten unterhalten wird.